

# Erst löten, dann programmieren

200 Schüler im Modellprojekt „B-o-B 3“

VON ROLF HOHL

**Aachen.** Wenn es um Programmieren geht, gehen bei den meisten Leuten eher die Lichter aus als an. Zumindest beim Nachwuchs soll sich das aber möglichst bald ändern. Sogar Bundeskanzlerin Angela Merkel regte kürzlich an, Programmieren als Schulfach einzuführen, weil dies in Zukunft ebenso wichtig wie alltäglich werden werde. Einen ersten Schritt in diese Richtung macht das Modellprojekt „B-o-B 3“ der Gemeinschaftsinitiative Zukunft durch Innovation (ZDI), das am Mittwoch vorgestellt wurde.

„Ursprünglich hatten wir nur fünf Schulen für das Projekt gesucht, aber gemeldet haben sich schließlich sieben. Diese starke Nachfrage freut uns natürlich“, sagte Michael Schmitz vom Fachbereich Wirtschaftsförderung und Europäische Angelegenheiten der Stadt Aachen. Rund 200 Schüler aus der Region werden damit in den kommenden fünf Monaten ihre ersten Gehversuche in der Welt der Technik machen. Dafür stellt die ZDI – ein Zusammenschluss aus rund 2000 Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Bildung aus ganz Nordrhein-Westfalen – etwa 11 000 Euro Fördergeld für Material und Ausstattung der Schulen bereit.

Der „B-o-B 3“ spielt in diesem Projekt die Hauptrolle. Er ist ein kleiner Roboter, den die Schüler aus 26 Teilen selbst zusammenlöten müssen, bevor überhaupt ans Programmieren zu denken ist. „Durch das Zusammenbauen baut man auch ein wenig eine Beziehung zu dem Roboter auf“, sagte Oliver Grün, Vorstand des Aachener IT-Unternehmens Grün Software. „B-o-B 3“ schaut zwar etwas grimmig, hat aber eine ganze Reihe von Fähigkeiten, die nach Belieben umprogrammiert werden können. Er kann beispielsweise seine LED-

Lichter auf Weiß umschalten und als Taschenlampe fungieren, und er hat Temperatursensoren und bekommt blaue Augen, wenn ihm zu kalt wird. Auch die Funktionen der zwei Tastsensoren an den Armen des wenige Zentimeter großen Roboters können verändert werden.

„Es gibt in Deutschland zur Zeit etwa 50 000 unbesetzte Informatikerstellen, und vor diesem Hintergrund freut es mich besonders, dass wir auch eine reine Mädchenklasse bei dem Projekt dabei ha-

„Es sind gewisse handwerkliche Fähigkeiten notwendig, aber ansonsten gibt es keinerlei Anforderungen an die Vorkenntnisse.“

MICHAEL SCHMITZ, FACHBEREICH WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

ben“, sagte Grün. Er plädierte dafür, dass das Programmieren an den Schulen als elementares Grundwissen verstanden werden sollte. Den Einstieg in diese scheinbar trockene Materie schafft bei „B-o-B 3“ die dazugehörige Software „ProgBob“. Langsam führt es die Schüler mit einzelnen Kapiteln in die Programmiersprache ein und belohnt Fortschritte mit kleinen – fiktiven – Medaillen.

Das Modellprojekt wird nun vorerst an den sieben beteiligten Schulen anlaufen. „Es sind gewisse handwerkliche Fähigkeiten notwendig, aber ansonsten gibt es keinerlei Anforderungen an die Vorkenntnisse. Das ist etwa ab dem fünften Jahrgang für alle Schüler geeignet“, sagte Schmitz. Wichtig für den Erfolg sei jedoch, dass die Lehrer ebenfalls aktiv mitmachen und sich einmal selbst an die Programmierung des kleinen Roboters setzten. Vielleicht geht dabei auch diesen noch das eine oder andere Licht auf.



Auftakt zum Modellprojekt „B-o-B 3“ bei Grün Software: Oliver Grün (li.) überreicht den Lehrern die Boxen mit dem Material. Foto: Ralf Roeger